

nur mit der ersteren. Daher ist sie wahrscheinlich eine blosse (klimatische oder höhere Alters-) Abänderung von ihr; und dann wäre sie freilich auch keine selbständige Art, wie Hr. Bädeker meinte.

Um so bestimmter ist dagegen Hrn. Kjärbölling's so genannte „*Clangula mergoides*.“ ganz ebenso, wie Hrn. Eimbeck's „*Mergus anataricus*.“ Nichts weiter, als wirklich ein Bastard von *Clangula glaucion* s. *vulgaris* und *Mergus abellus*: da sie unverkennbar zwischen beiden Stamm-Arten in der Mitte steht. Alles, was Hr. Kj. hiergegen angeführt hat, um sie als besondere Art hinstellen zu können, entbehrt jedes erfahrungsmässigen Haltes. Alle seine Voraussetzungen gegen die Wahrscheinlichkeit einer solchen Vermischung, oder gar gegen die „Möglichkeit“ derselben, sind reine „Hypothesen.“ Es sind bloss „Ansichten“ oder „Meinungen,“ die, so zuversichtlich er sie auch da hingestellt hat, durch zahlreiche und sehr viel auffallendere Erfahrungen längst mehr als hinreichend widerlegt sind.\*)

Berlin, den 10. Juli 1854.

## Beiträge zur exotischen Ornithologie.

Von

Dr. G. Hartlaub.

### 1. *Brachypteryx superciliaris* (Müll.)

Supra olivacea, pileo et vitta per oculos ducta nigro-fuscis; superciliis, capitis lateribus, gula, colli lateribus et pectore cinereis; mento albido; abdomine flavicante, medio albidiore; hypochondriis, cruribus et crisso olivaceo-virentibus; pedibus dilute brunneis; rostro supra fusco, infra albido; cauda vix ulla; remigibus fuscis, margine externo olivaceis.

Long. rostr. a fronte . . .	5'''
„ rostr. a rict. . . . .	6'''
„ tarsi . . . . .	11'''
„ dig. med. c. ung. . . .	7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> '''
„ alae . . . . .	1'' 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '''

Das hier beschriebene Exemplar einer typischen *Brachypteryx*-Art stammt vom Crater des Vulkans Golean-Gedé auf Java, und wurde uns von den Herren Verreaux zur Ansicht zugesandt. In Bonaparte's „*Conspectus*“ geschieht derselben auf Seite 218 kurz Erwähnung, unter dem Namen *Microura superciliaris* Müll.

Eine zweite ächte *Brachypteryx*-Art beschrieben wir schon 1844 unter dem Namen *B. malaccensis*. Systemat. Verzeichn. der Bremer Samml., S. 40. Sie stammt von Singapore und figurirt in Bonaparte's „*Conspectus*“ unter dem Namen „*Turdirostris poliogenys*“ (S. Müll.)

\*) So hat ja z. B. neuerlich Morton Bastarde von Perlhühnern mit Truthühnern und mit Haushühnern beschrieben; und Selys-Longchamp zählt nicht weniger als 24 verschiedene Bastarde, (nämlich so vielerlei, nicht bloss Exemplare!) von enten- und gänseartigen Vögeln auf; darunter z. B. auch vom weissen Höcker- und männlichen schwarzen Schwane. Vergl. Sundevall's „Berättelse om framstegen etc. för 1845—50,“ S. 287 u. 296—97.

Eine gute Abbildung veröffentlichten Sir W. Jardine und Strickland im zweiten Bande der „Contributions to Ornithology,“ nach einem angeblich von Borneo stammenden Exemplare. Bonaparte berichtigt das Synonymische: Collect. Delattre, p. 42. Der Schwanz ist bei dieser Art nicht völlig so kurz, wie bei der vorigen.

Noch möge hier die Beschreibung einer dritten, weniger typischen Art von Ceylon, der *Brachypteryx Palliseri* Kel., folgen: da das Werk, in welchem sie beschrieben ist, in Deutschland wenig bekannt sein dürfte: Blyth. Journ. As. Soc. of Beng. XX, 178, und Kelaart Prodr. Faun. Zeylan. p. . . .

*B. supra saturate brunnescente-olivacea, subtus pallidior, abdomine medio albicante; hypochondriis et subcaudalibus obscure olivascentibus; mento et gula rufo-tinctis; rostro supra fusco, infra albedo; pedibus brunneis. Long. 6 1/2''; al. 2 1/2''; caud. 2 1/4'', tars. 1''; rostr. a rict. 1 3/16''.*

## 2. *Gymnobucco Bonapartei* Verr.

Supra olivaceo-brunnescens, marginibus plumarum obsolete olivascente-flavidis; subtus magis viridi-flavescens; capite et toto collo cinereis; plumis frontalibus et sincipitalibus strictis, flavidulis, scapis rigidis, nitide brunneis; capitis lateribus nudiusculis; cauda fusca; remigibus primariis totis nigris; pedibus nigris; rostro corneo-fusco, marginibus obscurioribus.

Long. tot. . . . .	6''
„ rostr. a fronte . . .	7 2/3'''
„ rostr. a rictu . . .	10 1/2'''
„ tarsi . . . . .	8'''
„ dig. med. . . . .	10 1/3'''
„ pollic. . . . .	4 3/4'''
„ caud. a basi . . .	1'' 5'''
„ alae . . . . .	2'' 11'''

Synon. *Gymnobucco calvus* Bonap., Consp. p. 141.

Dieser, von Bonaparte kurz characterisirte Vogel gehört, wenn gleich sehr unansehnlich und düster gefärbt, zu den interessanteren Formen der afrikanischen Ornis. Wir beschrieben denselben nach einem, uns von den Verreaux' zugesandten Exemplare aus Gaboon. Die Schnabelfirste ist ziemlich scharf einspringend, die Gony's stark aufsteigend; die Flügelspitzen bedecken die Basis des Schwanzes; die erste Schwungfeder ist unächt; die dritte, vierte und fünfte sind ungefähr gleich lang; die zweite ist dagegen weit kürzer. Ueber den Nasenlöchern stehen zwei Büschel kurzer, steifer, borstenartiger, aufgerichteter Federchen; Barthorsten weicher, schwarz; noch weicher die schwarzen Kinnborsten.

Der von Lafrenaye in der Revue zoologique von 1841 beschriebene *Bucco calvus* scheint eine zweite Art dieser Gattung abzugeben; eine dritte brachte Peters aus Mozambique.

## 3. *Tinamus julius* Bp.

Pileo et nuca obscure brunneis; sub-unicoloribus; corpore supra olivaseente-brunneo, irregulariter nigro fasciolato et vermiculato; alis

magis fulvo maculatis; remigibus fuscis; cauda brevi, dorso concolore; gula et mento pure et circumscripte albis; collo antico, pectore superiore et lateribus, crisso et subcaudalibus in fundo rufo-brunnescente gracillime nigro vermiculatis; corpore inferiore medio pure ferrugineo; subalaribus fuscis; maxilla nigricante, mandibula et pedibus pallidis.

Long. rostr. a fronte . . . 1" 12<sup>3</sup>/<sub>3</sub>"  
 „ tarsi . . . . . 2" 1"  
 „ al. . . . . 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>"

Bonaparte hat diese neue Art, auf Seite 93 seiner „Notes sur les collections rapportées par M. Delattre,“ kurz characterisirt. Wir beschreiben ein Exemplar aus Neugranada.

#### 4. *Sycobius nigerrimus* (Vieill.)

Ein schönes männliches Exemplar dieser, bisher nur nach Einem, von Perrein um Malimbe gesammelten Exemplare des Pariser Museums bekannten, seltenen Art erhielten die Brüder Verreaux aus Gaboon. Dasselbe misst volle 6" 11"; während Vieillot dem Vogel Perrein's nur 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>" giebt. Die 1. Schwungfeder ist unächt, die 4. die längste, die 3. und 5. kürzer, fast gleichlang.

#### 5. *Gallus bankiva* Temm.

##### Varietas?

Von zwei schön ausgefärbten alten männlichen Vögeln, welche in der Bremer Sammlung unter dem Namen *Gallus bankiva* stehen, zeigt das eine, angeblich continental-indische so wesentliche Abweichungen von dem anderen, aus Java stammenden, dass wir es nicht unterlassen können, hier darüber eine Mittheilung zu machen. Das Färbungssystem beider Vögel ist genau dasselbe; aber die in Rede stehende Varietät (?) ist durchgehends weit blasser, und nach den einzelnen Färbennüancen abweichend colorirt. Die Scheitelfederchen, beim ächten javanischen *bankiva* dunkel schwärzlich-braun, sind hier lebhaft rothbraun. Der Halskragen, bei ersterem bis zur Mitte des Rückens herabreichend und hier mit an der Spitze breiten rundlich abgestumpften Federn endigend, einfarbig intensiv und glänzend braunroth, nur am hinteren Rande heller und feuriger gelbroth, — reicht bei diesem weit über die Mitte des Rückens hinaus, besteht aus sehr langen, schmalen lancettlich zugespitzten Federn und zeigt nach oben zu, wie am vorderen Rande herab, eine hellbraun-röthliche Färbung, welche aber nach hinten und unten zu immer entschiedener blass strohgelb wird, variiert durch den schwärzlichen, schmalen, zugespitzten Schaftfleck jeder einzelnen Feder. Die Schäfte selbst sind hell gefärbt. Undeutlich lassen indess jene Schaftflecke sich auch auf der entsprechenden Kragenfeder des ächten *G. bankiva* erkennen. Die Federn des Hinterrückens sind bei diesem nach oben zu brennend rothbraun, seitlich und nach unten intensiv orangeröthlich, kaum eine Spur von Schaftflecken zeigend; bei der continentalen Varietät dagegen länger, schmaler, zugespitzter, heller rothgelblich mit deutlichen schmalen, spitzen, schwärzlichen Schaftflecken und hellen Schäften. Auf den kürzeren Federn des Hinterrückens erscheinen jene Flecke kürzer, breiter, pfeilförmig und mehr metallisch bronzegrün. Das Braun

der Schwungfedern ist bei dieser ein weit helleres. Der ganze Vogel ist grösser und zeigt den Schwanz entwickelter.

Wir finden diese sehr abweichende Form nirgends beschrieben. Das Colorit erinnert auffallend an *Gallus Lafayetii* von Ceylon; aber es fehlt die, dieser Art eigenthümliche Einfassung des nackten Kehlräume mit kurzen, rundlichen, metallisch-violetten Federn. Auch die Flügelfärbung ist etwas anders. Blyth, welcher ohne Zweifel von allen Ornithologen die meisten Exemplare von *Gallus bankiva* zu vergleichen Gelegenheit hatte, (und zwar aus den entlegensten Gegenden, von Java und Turkistan,) bemerkt in seiner ausführlicheren Note über diese Art, Ann. and Mag. of Nat. Hist. XX, p. 389: er habe verschiedene Exemplare vom Himalaja nur durch etwas blässere Färbung von javanischen abweichend gefunden. Alle uns bekannten Abbildungen stellen den ächten *Gallus bankiva*, die südlichere Form, dar.

#### 6. *Artamus superciliosus* Gould.

Das hübsche und sehr abweichende Jugendkleid dieser Art beschreiben wir zuerst, nach einem Exemplare der Bremer Sammlung. Die Oberseite ist bei ihm, zusammt dem Scheitel, schön hell bläulich-grau, stellenweise bräunlich überlaufen; Fleck zwischen Schnabel und Auge schwarz; grössere Flügeldeckfedern, Nacken- und Rückenfedern mit dreieckigem weissem Spitzenfleck; die weissen Augenbrauen sind durch schmale weisse Längsflecke angedeutet. Schwungfedern mit breitem weissem Endsaume; Schwanzfedern (beim alten Vogel mit breitem weissem Spitzenfleck) mit sehr kleinem dreieckigem weissem Endfleck. Kehle hellgrau, etwas weiss untermischt; übrigens untenher hellreineröthlich; untere Schwanzdecken sehr hell, graulich, mit verloschen gelblicher Spitze; Schnabel (beim alten Vogel weiss mit schwarzer Spitze) ganz blau; Schwanz weit tiefer ausgerandet, als beim ausgewachsenen Vogel.

Anm. Das wunderbar Schwalbenähnliche in der Lebensweise der Artamiden bestätigen Jerdon, (für *A. fuscus*,) Peale, (bei *A. mentalis*,) und ganz neuerlich der geübte Beobachter, Lieutenant Tytler in Indien, an *A. fuscus*.

#### 7. *Ortyx pectoralis* Gould. ♂

Fem. Supra in fundo pallide cinereo graciliter nigro et ferrugineo transversim variegata, maculis nonnullis majoribus nigris; pileo dilute brunneo, nigro-maculato; nucha et colli lateribus albo et nigricante maculatis rufoque variegatis; regione parotica brunnea; gula et superciliis circumscripte et pallide fulvis, his supra nigro-marginatis; alae plumis margine apicali albidis; rectricibus mediis rufescentibus, maculis minutis albis et fuscis transversim subfasciatis, lateralibus canis, obsolete transversim notatis; abdominis lateribus in fundo pallide ferrugineo maculis magnis albis, subovalibus, antice nigro-marginatis; pectore et abdomine albidis, illo confertim, hoc rarius nigro transversim maculatis; subcaudalibus albidis, basi rufescentibus; macula scapali angusta fuca; pedibus pallidis; rostro brunneo, infra pallido.

Von dieser sehr seltenen mexicanischen Art kennt Gould nur das Männchen. Das Weibchen war bisher unbeschrieben. Es fehlt an anderweitigen Nachrichten über dieselbe. (Mus. Brem.)

Im Systeme steht diese Art dem *O. virginianus* und *O. texanus* Lawr. zunächst.

### 8. *Ceyx melanura* Kaup.

*C. supra splendide rufa, nitore lilacino; pilei et nuchae plumis macula parva lilacina terminatis; regione parotica lilacino induta; macula ad colli latera sericeo-alba, supra cyaneo-marginata; ala nigra, tectricibus minoribus macula mediana longitudinali pulcherrime cyanea notatis; alae margine externo dilute miniato-rufo; remigibus nigris, intus rufo-marginatis, primae limbo basali externo rufo; macula parva ante-oculari nigra, altera juxta nares flavescens; mento et gula totis pure albis; pectoris fascia lata nitide violaceo-lilacina; abdomine medio albicante, hypochondriis dilute miniato-rubentibus, lilacino lavatis; rectricibus intermediis totis rufis, lateralibus pogonio externo nigris, interno rufis; rostro corallino; pedibus rubris.*

Long. rostr. a fronte . . .	14 $\frac{1}{3}$ '''
„ rostr. a rict. . . . .	1'' 5 $\frac{1}{4}$ '''
„ caudae . . . . .	10'''
„ tarsi . . . . .	3'''
„ dig. med. . . . .	7'''
„ alae . . . . .	2''

Syn. Kaup, Famil. der Eisevögel, S. 14. – Bonap. Consp. p. 152.

Man kennt dieses wunderschöne Vögelchen bis jetzt nur aus der sehr kurzen und unvollständigen Beschreibung von Kaup, in seiner wenig verbreiteten, werthvollen Abhandlung über die Familie der Eisevögel. Eine ausführlichere Notiz über dasselbe dürfte daher nicht unwillkommen sein. Wir entwarfen dieselbe nach einem ausgezeichneten, uns von den Verreaux's mitgetheilten Exemplare von den Philippinen. Die Art scheint dieser Inselgruppe ausschliesslich anzugehören; und wir möchten die Vaterlands-Angabe „Sumatra,“ in dem kürzlich hekannt gewordenen Cataloge der Vögel des Berliner Museums, für irrtümlich halten.

Zur Vergleichung mögen hier Originalbeschreibungen der beiden verwandten Arten folgen:

1. *C. rufidorsa* Strickl. *Supra laete rufa, lilacino resplendens; uropygio, pileo et nucha laetius lilacino indutis; macula ad colli latera alba; ala rufa, remigibus nigris, primae margine externo toto rufo, reliquis primariis apicem versus, -- secundariis extus totis latius rufo marginatis, dorso proximis fere totis rufis; capitis lateribus, subalaribus totis, margine carpalii corporeque inferiore toto vitellinis; gula albidiore; cauda tota rufa; plumulis ante-ocularibus nigris, macula majore inter rostrum et oculos flava; pedibus rubris; rostro corallino.* ♂.

Long. rostr. a fronte . . .	13 $\frac{1}{3}$ '''
„ „ rictu . . . . .	14 $\frac{1}{2}$ '''
„ „ tarsi . . . . .	3'''
„ „ dig. med. . . . .	6 $\frac{1}{2}$ '''
„ „ alae . . . . .	2'' 1 $\frac{1}{2}$ '''

Das hier beschriebene, schöne Exemplar stammt von der Insel Bawiau.

2. *C. rubra* (Bodd.) Pileo et nucha laete rufo - lilacinis, macula parva frontali coerulea; alis et interscapulio nigris, cyaneo maculatis, dorso medio laetius cyaneo; tergo, uropygio et supracaudalibus lilacinis; cauda tota rufa; regione pone-oculari nitide lilacina; macula ad colli lateribus et pectore nonnihil rufescente adumbratis; gula alba; margine alari et subalaribus rufis; abdomine imo et subcaudalibus pallidioribus; rostro corallino; pedibus rubris. ♂.

Long. rostr. a fronte 14''; tarsi 4''; alae 2''.

Das hier beschriebene, schöne Exemplar der Bremer Sammlung stammt von Singapore. Die, im Uebrigen sehr gelungene Abbildung in Jerdon's „Illustrations of Indian Ornithology“ lässt das Gelbe des Unterkörpers fast gar nicht erkennen, die Brust aber viel zu röthlich erscheinen. Was die Synonymie dieser drei verwandten Arten betrifft, so haben Bonaparte, Blyth und Gray dieselbe richtig festgestellt. —

Geographische Verbreitung: *Ceyx rubra* bewohnt ganz Indien, ist jedoch auf der Ostseite der Bucht von Bengalen häufiger; Arracan und südlich bis Malacca. *Ceyx rufidorsa* kommt in Indien gar nicht vor; er tritt zuerst in Malacca auf, und ersetzt die vorige Art auf den Inseln; Java, Sumatra, Borneo u. s. w. *Ceyx melanura* ist den Philippinen eigenthümlich. Eine 4te, weniger typische und im Färbungscharacter etwas abweichende Art, *Ceyx lepida* Temm., gehört den Moluccen und dem Papu-Archipel an. — *Ceyx melanura* ist bis jetzt nicht abgebildet. — Wir können die Ansicht Kaup's, welcher *C. rubra*, *rufidorsa* und *melanura* nur für Subspecies einer und derselben Art halten möchte, nicht theilen, halten uns vielmehr von der speciellen Selbständigkeit jeder derselben überzeugt.

### 9. *Oxylophus melanoleucus* (Gm.)

Die Mysterien der Fortpflanzungsgeschichte der Kuckuke sind ganz neuerlich wieder ein Gegenstand vielseitiger Beobachtung und geistvoller Hypothese gewesen. Es ist erwiesen, dass bei Weitem nicht alle Arten kuckuksartiger Vögel in dieser Hinsicht die Gewohnheit unseres *C. canorus* theilen; wohl aber weiss man diess noch von einigen wenigen. Doch bleiben alle dahin einschlagende Beobachtungen bei exotischen Arten bis jetzt so überaus selten, dass man jeden neuen Beitrag mit besonderem Interesse hinhelmen wird. Der ausgezeichnete und in praktischer Beobachtung geübte englische Naturforscher Lazard, welchem ein mehrjähriger Aufenthalt auf Ceylon das reichste Feld für ornithologische Forschung bot, und welchem man eine Anzahl höchst werthvoller Arbeiten über die, bis dahin fast unbekanntes Vögelwelt dieser herrlichen Tropen-Insel verdankt, hat ganz kürzlich Folgendes über eine, in ganz Indien und auf Ceylon nicht seltene Kuckuksart, *Oxylophus melanoleucus* (Gm.), veröffentlicht: „In den offenen, nur mit niedrigem Buschwerk bestandenen Ebenen zwischen Hambantotte und Jaffna sieht man diese Art häufig auf den Gipfeln der hohen Euphorbien sitzen. Eines Morgens, in der Nähe von St. Pedro schiessend, bemerkte ich ein Paar sogenannter Kothvögel, (*Malacocercus bengalensis*,) welche

mit der ganzen, geflissentlichen Sorglichkeit brütender Vögel über einem einzelnen Busche flatterten. Als ich mich näherte, flogen sie vor mir her, Lahmheit fingierend und sich eifrig bemühend, meine Aufmerksamkeit von jenem Busche abzuziehen. Ich entdeckte jedoch alsbald in diesem einen jungen *Oxylophus* im Neste, und ergriff ihn: während die beiden Kothvögel („Mud-birds“) ängstlich über meinem Kopfe hin- und herflogen, und hierbei das kläglichste Geschrei ausstießen. Da ich nun in jenem Busche weder ein anderes Nest, noch andere junge Vögel entdecken konnte: so musste ich die Ueberzeugung gewinnen, dass die beiden *Malacocerci* die Adoptivältern des jungen Kuckuks waren.“ So weit Layard. Seine schöne Beobachtung ist indess nicht eigentlich neu. Schon Latham liess sich von Dr. Buchanan Hamilton berichten: *O. melanoleucus* lege in das Nest von *Malacoc. canorus*; und Jerdon versichert, es sei auch der Fall mit *M. griseus*. Mr. Frith fand einen jungen Kuckuk im Neste dieser letzteren Art. Die Eier des *O. melanoleucus* sind einfarbig grünlich-blau und ähneln, nach Buchanan Hamilton, den Eiern der *Malacocercus*-Arten. Blyth „Monogr. Cuculid., Journ. A. S. Beng.“ XII, p. 245.

Wir versuchen hier kurz zusammenzustellen, was uns von der parasitischen Fortpflanzungsart anderer exotischer Kuckuke bekannt ist.

2. *Oxylophus serratus* (Sparm.) (*Coucou edolio* Lev.) Von dieser, dem indischen *melanoleucus* sehr nahe verwandten Art fand Levaillant das rein weisse Ei in den Nestern von *Drymoeca coryphaea*, *fulvicapilla* und *subflava* (*limonella* Licht.), so wie von *Motacilla capensis*. Chenu. et Desm. Encycl. Ois. I. p. 261 etc.

3. *Oxylophus glandarius* (L.) Nach Alfred Brehm's Entdeckung legt diese Art ihr Ei in die Nester der ägyptischen Nebelkrähe, (*Corvus cornix*.) Cab. Journ. I, S. 144.

Ueber die Fortpflanzung von *Oxylophus coromandus* scheint noch Nichts bekannt.

4. *Eudynamis orientalis* (L.) Dass diese Art, der „Coel“ Indiens, ihre Eier stets und ohne Ausnahme in die Nester von *Corvus splendens* und *Corvus culminatus* lege, ist dort eine längst bekannte Thatsache, und wird von sämmtlichen neueren Beobachtern bestätigt. (Jerdon Madr. Journ. Litter. and Sc., vol. XI, p. 222. — Blyth Monogr. Ind. Cuculid., spec. 10, in Journ. Asiat. Soc. Beng. XI, p. 913, und XII, p. 254. — Jardine Contrib. to Ornith. 1850, p. 69; sehr ausführlich nach schriftlichen Mittheilungen und Abbildungen von Blyth. — Layard Ornith. of Ceylon: Ann. Mag. N. H., sec. ser. XIII, p. 451. — Capt. Tytler Notes on the Fauna of Dacca ib., p. 367.) Die wunderbare Aehnlichkeit in der Färbung der Eier des Coel mit denen der beiden genannten Raben-Arten erläutert die schöne Kupfertafel in Jardine's Contributions l. c. Von dem Augenblicke an, wo der junge Coel als flügge gezwungen wird, das Nest seiner Adoptivältern zu verlassen, nehmen sich auch die wahren Aeltern seiner an. S. noch Thienemann: Fortpfl. der Vög., S. 85 (nach Gen. Hardwick's) und Chen. Desm. Enc., Ois. I, p. 259.

Die Fortpflanzung von *Eudynamis australis* ist unbekannt. — Die

Eingeborenen der Sunda-Inseln versicherten Salomon Müller: die *Eudynamis*-Arten bauten und brüteten selbst. Verhandl. over de natuurl. Geschied. Land- en Volkenk., S. 176. (?)

*Cuculus* L.

5. *C. clamosus* Latr. (Coucon criard Lev.) Ueber diese süd-afrikanische Art liegen interessante Beobachtungen Levaillant's vor. Er fand das Ei derselben im Neste von *Drymoeca macroura*, von *Erythropyygia leucophrys* und von *Hemipteryx textrix*. Da mehrere dieser kleinen Nester ganz geschlossen sind, so vermuthet Levaillant gewiss mit grösstem Rechte: der Kuckuk müsse sein Ei mit dem Schnabel hineintragen. Chenu et Desm. Enc. Ois. I, p. 264.

6. *Cuculus capensis* Gm. (Coucon solitaire Lev.) Levaillant fand das Ei dieser Art im Neste von *Drymoeca macroura* und von *Bessonornis phoenicurus* (Gm.) Le Maout Hist. nat. des Ois. p. 121.

7. *Cuculus inornatus* Vig., Horsf. Ueber die parasitische Fortpflanzung dieser Art haben wir Nachrichten von Gould. Derselbe fand ihre Eier in den Nestern von *Melithreptus*-, *Ptilotis*-, *Malurus*-, *Acanthiza*-Arten u. s. w. — Reichenb. Voeg. Neuholl., S. 115.

8. *Cuculus cineraceus* Vig., Horsf. Preiss fand in West-Australien ein Ei dieses Kuckuks im Neste von *Glyciphila fulvifrons*, Gould in dem von *Rhipidura motacilloides*. Thienem. Fortpfl. der Vög. S. 85. — Reichenb. Vög. Neuh. S. 113, spec. 432.

9. *Cuculus fugax* Horsf. Die Shikares versicherten Jerdon mit grosser Bestimmtheit: diese Art lege ihr Ei in das Nest des, ihr der Färbung nach so ähnlichen Shikra (*Astur Dussumieri*!!) Blyth. Monogr. Ind. Cucul. I. c. p. 240.

10. *Cuculus niger* Lath. (*tenuirostris* Hardw., Gray.) Von dieser Art erzählt Jerdon: In Hyderabad sah ich diesen Kuckuk, im grauen Gefieder, auf dem Geländer eines Gartens sitzen und fortwährend die Flügel ausbreiten. Ganz in der Nähe befand sich ein Nest von *Prinia socialis* mit zwei Eiern; und es war augenscheinlich, dass der kleine Kuckuk dasselbe entdeckt hatte und darüber aus war, wie er sein eigenes Ei hineinschieben möchte. Blyth. Monogr. Ind. Cucul., I. c. XII, p. 240.

11. *Cuculus flavus* Gm. II. Boie faud auf Java das Ei dieser Art in den Nestern von *Megalurus palustris* und von *Enicurus coronatus*. Thienem. Fortpfl. der Vög. S. 85. Eier im Leydener Museum.

In den interessanten Briefen Heur. Boie's an Schlegel, Isis von 1828, S. 1033, schreibt Ersterer: er habe ein Ei des „*Cuculus hypiorilus*“ im Neste von *Prinia familiaris* und von *Enic. coronatus* gefunden. Ist hier von einer und derselben Art die Rede? Nach Salomon Müller sind alle *Cacomantis*-Arten (*flavus* etc.) parasitisch in ihrer Fortpflanzung. Land- en Volkenk., S. 177 und 235.

12. *Chrysococcyx auratus* Gm. (Coucou didric Lev.) Levaillant's Nachrichten über diese Art sind bekannt. Das glänzend weisse Ei derselben wurde unter andern im Neste von *Drymoeca macroura* gefunden. Chen. Desm. Encycl. Ois. I, p. 275. — Thienem. Fortpfl. d. Vögel, S. 86, Fig. 4 auf Taf. XV.



13. *Chrysocaccyx lucidus* (Gm.) (*Cuc. nitens* Forst.) Gould lernte die Fortpflanzung dieser australischen Art genau kennen. Sie benutzt die Nester von *Malurus cyaneus*, *longicaudus*, *splendens*, von *Acanthiza diemenensis* und *chrysorrhoea* u. s. w. Wie der *C. auratus* Südafrika's, so wählt auch der *lucidus* Neuhollands vorzugsweise gewölbte, geschlossene Nester mit kleinem Flugloche. Eier hell-olivbraun. Dieffenbach lernte die Art von dieser Seite auch auf Neuseeland kennen, wo sie ihr Ei gern in das Nest der *Rhipidura flabellifera* legt. Reichenb. Vög. Neuholl. spec. 437. — E. Dieffenb. Trav. New Zeal. II, p. 194. — Zool. II. M. S. Erebus and Terror, Birds, part. IX, p. 10. — Thienem. I. c. p. 86, Taf. XV, fig. 5. a. b.

14. *Scythrops novae Hollandiae* Lath. Es war weder Gould, noch Verreaux gelungen, über die Fortpflanzung dieses merkwürdigen Vogels Näheres in Erfahrung zu bringen. In der später erschienenen „Introduction to the birds of Australia“ bemerkt ersterer jedoch auf S. 68: er habe von Lady Dowling ein junges Exemplar erhalten, welches mit noch einem auf einem Zweige gesessen habe und von fremdartigen Vögeln gefüttert worden sei; was denn allerdings die parasitische Gewohnheit dieser Gattung zu beweisen scheine.

15—17. *Indicator* Vieill. (*Sparmanni*, *Levaillantii* und *albirostris*.) Levaillant's Angabe, dass *I. Sparmanni* Steph. (petit Indicateur) und *I. Levaillantii* (grand Indicateur Lev.) in Baumlöchern nisteten, ist durch die merkwürdigen Beobachtungen der Brüder Verreaux mit aller Bestimmtheit als irthümlich nachgewiesen worden. Diese fanden Eier oder Junge der drei südafrikanischen *Indicator*-Arten in den Nestern von *Dryoscopus cubla*, *Ixos aurigaster*, *Andropadus importunus*, *Picus nubicus* und *chrysopterus*, *Oriolus larvatus* und *Dryoscopus boulboul*. Das Weibchen legt sein glänzend weisses Ei auf die flache Erde, und trägt dasselbe mit dem Schnabel in das zuvor erwähnte fremde Nest: nachdem es ein Ei aus demselben herausgeworfen hat. Wenn der junge Kuckuk etwas herangewachsen ist, (Verreaux's Beobachtung zufolge etwa nach einem Monate,) fangen die Eltern an, denselben zu füttern und zum Wegfliegen vom Neste der Stiefältern aufzufordern. Verreaux beobachtete, dass ein und dasselbe Weibchen seine drei Eier in die Nester dreier verschiedener kleiner Vögel legte. Desm. Chenu Encycl. Ois. I, p. 254 und Le Maout Hist. nat. des Ois. p. 122.

Sei es gestattet, hier der Vollständigkeit halber noch Einiges hinsichtlich des Brutgeschäftes der nicht parasitischen Cuculiden beizubringen.

#### *Centropus* Illig.

*C. senegalensis* (L.) Nistet nach Levaillant in der weiten Höhlung eines Baumstumpfes, auf lose über einander geworfenen Holzspähnen. Vier weisse rüthliche Eier: Chenu et Desm. Ois. p. 299. — Alfred Brehm entdeckte ein Nest dieser Art auf einem Oelbaume im Delta Aegyptens. Es war sehr gross und bestand hauptsächlich aus den Hüllen des Maiskolben: Cab. Juurn., I, Extraheft, S. 100.

*C. aethiops* Cuv. (Levaill. pl. 222.) Nistet nach Levaillant in Baumlöchern. Vier weisse Eier: Thienem. Fortpflanz. d. Vög. S 89.

*C. philippensis* Cuv. Nach der Aussage eines sehr geübten und zuverlässigen Shikaree baut dieser Spornkuckuk ein sehr grosses Nest im dichten Gebüsche, und legt 2--3 grünlich-blaue Eier: Jerdon in Blyth Monogr. Ind. Cuculid. T. A. S. B. XII, p. 246.

*C. viridis* (Scop.) Der ausgezeichnete englische Beobachter, Capt. R. C. Tytler, fand ein Nest dieser Art mit Eiern im Juni, in der Nähe von Dacca in Bengalen. Das Nest, aus Stroh und Gras gebaut, glich einer auf Stäben ruhenden Kugel mit einer seitlichen Oeffnung für den Eintritt des Vogels; es stand sehr verborgen und enthielt sehr runde weisse Eier. Notes on the Fauna of Dacca: Ann. and Mag. N. H. XIV, p. 173.

*C. affinis* Horsf. Nach den Beobachtungen H. Boie's nistet diese Art auf Java in Baumlöchern. Eier weiss. Thienem. Fortpfl. der Vögel, S. 89, T. XIV, Fig. 16.

*C. phasianus* Temm. Gould beschreibt Nest und Eier dieser australischen Art. Ersteres stand mitten in einem Graspolster, war sehr gross und gewölbt, aus trocknen Gräsern gebaut und mit zwei seitlichen Oeffnungen versehen. Eier schmutzig weiss, ziemlich rau: Reichenb. Vög. Neuh. spec. 438.

*Coua* Cuv.

*Coua cristata* (L.) Levaillant fand das Nest dieser Art im Kafferlande in der Höhlung eines Baumstumpfes; Eier hell graulich.

*Coua coerulea* (L.) Bei dieser Art bemerkte Levaillant Brutflecken.

*Phoenicophaeus* Vieill.

Sollen selbständig nisten und brüten: Chen. Desm. Ois. p. 288. Es fehlt übrigens gänzlich an näheren Beobachtungen. Layard, Salomon Müller und Jerdon waren vergebens bemüht, über die Fortpflanzung dieser schönen Kuckuke Sicheres in Erfahrung zu bringen.

*Saurothera* Vieill.

*S. Vieilloti* Bp. Nach Vieillot's Beobachtungen nistet diese Art auf Bäumen. Das Nest besteht aus Wurzelfasern, Moos und Blättern und enthält 4 bis 5 schmutzig weisse, dunkel gefleckte Eier. Chenu et Desm. Encycl. Ois. p. 286. — Vieill. Galer. Ornith. t. 38.

*S. vetula* (Gm.) Nach dem, was Gosse in Erfahrung brachte, muss diese Art auf Jamaica in ähnlicher Weise nisten. Ein Nest derselben wurde in der Gabelung divergirender Aeste eines „Logwood-tree“ entdeckt; es enthielt ein weisses, stark geflecktes Ei. Gosse Birds of Jam. p. 276.

*S. Merlini* Ram. et d'Orb. Dr. Gundlach auf Cuba bemerkt zu der Angabe Ramon's de la Sagrà, dass diese Art ihr Nest auf Bäume oder auf die Gabelung dicker Aeste stelle: „Ich beobachtete mehrere Nester auf Kaffeebäumen. Sie waren aus dünnen Zweigen und dünnen Pisangblatttheilen erbaut. Die drei Eier, welche sie enthielten, waren weiss mit schmutzigen Flecken und Streifen, die jedoch später entstanden sein können.“

Diese, uns nach den handschriftlichen Notizen Gundlach's gewordene Auskunft verdanken wir der freundschaftlichen Gefälligkeit des Hrn. Bezirksdirector Sezekorn in Kassel. Das zugleich übersandte Ei scheint ursprünglich rein weiss gewesen zu sein, und die oben erwähnten Flecken und Streifen nur späterer Beschmutzung zu verdanken. Gestalt länglich-oval, Breite 13''' Par. M.

*Geocoeyx* Wagl.

Trotz des reichen Schatzes an Beobachtungen, welche uns neuerlich von verschiedenen Seiten her über die Lebensweise dieser merkwürdigen Form zugekommen sind, hat bisher über die Fortpflanzung derselben auch nicht einmal gerüchtweise Etwas verlautet.

Beiläufig bemerkt, sind es die beiden Arten dieser Gattung, (Capt. T. P. McCown,) ferner die *Coua cristata* Madagascars, (Ackermann, Sganzin,) und der *Scythrops* Neuhollands, (Jules Verreaux,) von welchen unter den kuckuksartigen Vögeln die eigenthümliche Gewohnheit bekannt ist, dass sie mit Hülfe ihres starken Schnabels die Schalen gewisser Mollusken durch Aufschlagen auf irgend einen harten Gegenstand zertrümmern, um dann das Thier verspeisen zu können.

*Coccyzus* Vieill.

*C. americanus* (L.) Man ist über die Fortpflanzung dieser Art, so wie die der folgenden, vollständig im Klaren: Vieillot, Wilson, Nuttall, Brewer, Audubon. Der graphische Bericht des Letzteren ist vielfach reproducirt und gewiss den meisten Lesern dieses Journals bekannt. Das Nest steht auf Bäumen, und ist sehr flach und nachlässig gearbeitet. Bisweilen legen beide nordamerikanische Kuckuke, ihre eigentliche Natur nicht ganz verläugnend, in anderer Vögel Nester. So fand Nuttall ein Ei des *C. americanus* in einem Neste von *Mimus felix*, und ein anderes in dem von *Turdus migratorius*. Es scheint, dass *C. americanus* jedes frisch gelegte Ei sogleich bebrütet; denn Audubon und Brewer fanden in demselben Neste ein ganz frisches Ei, ein stark bebrütetes und drei oder vier Junge in den verschiedensten Altersstadien. Eier grünblau, bald einfarbig, bald gefleckt. — Thienem. Fortpfl. der Vög. p. 87. — Blyth Journ. As. Soc. of Beng. XII, p. 1106. — Chen. et Desm. Ois. p. 277, vol. I.

*C. erythrophthalmus* Wils. Von dieser Art gilt der Hauptsache nach, was von der vorigen berichtet wurde. Nach Wilson steht das Nest derselben gewöhnlich auf einer Fichte; Eier kleiner, tiefer grünlich-blau: Nutt. Man. I, p. 556. — Thienem. a. a. O. S. 88.

*C. melanocoryphus* Vieill. Nach Nosedá zeigt das Nest dieser Art in Paraguay grosse Aehnlichkeit mit dem der Tauben; Eier weissgrünlich. Azar., ed. Sonn. IV, p. 36.

*Piaya* Less.

*P. cayana* L. Nach Richard Schomburgk baut diese Art ihr Nest in dichtes Gesträuch: Reise in Gujana, Band 3, S. 713.

Die Herren v. Martius und Spix erhielten in Brasilien das Nest eines rothbraunen Kuckuks, also ohne Zweifel einer *Piaya*-Art, mit 6 grünlich-marmorirten Eiern. Reise in Brasil. II, S. 478.

*Diplopterus* Boie.

*Dipl. guira* (Gm.) Nach Azara baut diese Art ihr, aus Zweigen construirtes, im Innern mit trockenen Blättern ausgekleidetes, sehr flaches Nest auf hohe, dichtbelaubte Büsche; Eier länglich elliptisch, bläulich-grün, mit dick aufliegendem weissem kroidigem Ueberzuge, wie bei *Crotophaga*. Azara ed. Sonn. IV, p. 25.

*Crotophaga* L.

An die sehr eigenthümliche und häufig gemeinschaftliche Nist- und Brutweise dieser Vögel braucht hier wohl nur erinnert zu werden.

*Cr. major* L. Azara berichtet über die Fortpflanzung dieser Art: Edit. Sonn. IV, p. 28. Ferner: Richard Schomburgk, Reise in Gujana, Bd. II, S. 159. Nach ihm construiert diese Art grosse gemeinschaftliche Nester, oft 20 — 30 graulich-weiße Eier enthaltend. d'Orbigny bestätigt diese Angaben.

*Cr. ani* L. Azara's Nachrichten über die gemeinschaftliche Nist- und Brutweise dieser Art, (in Paraguay,) Voy. Edit. Sonn. IV, p. 26, haben später von einigen Seiten Widerspruch erfahren. Nach R. Schomburgk, welcher beide Arten in Gujana wiederholt zu beobachten Gelegenheit hatte, ist diese Eigenthümlichkeit nur der *Cr. major* angehörig; er fand immer nur 5 — 7 grünlich-weiße Eier in einem Neste: Reise in Guj., Band I, S. 74. Diess stimmt ganz mit dem überein, was Burmeister über *Cr. ani* berichtet; er fand die mässig grossen Nester nur 5 — 6 Eier enthaltend: Cab. Journ. I, p. 174. Anders lautet dagegen wieder der sehr ausführliche und interessante Bericht Gosse's über diese Art auf Jamaica: Birds of Jam. p. 282. Nach der Aussage Hill's sowohl, als auch nach Gosse's eigener Beobachtung, nistet hier der Vogel gemeinschaftlich. Etwa 6 oder 7 Paare bauen zusammen ein Nest, gross genug für sie alle und für die gesammte junge Brut. Vgl. Chenu et Desm. Encycl. Ois. I, p. 301.

*Cr. rugirostris* Sw. Den höchst interessanten, ausführlichen Bericht Kirk's über diese Art auf Tobago dürfen wir als bekannt voraussetzen: Jardine Ann. and Mag. of Nat. Hist. 1839, p. 160 und ib. 1847, p. 370. Gemeinschaftliche Nist- und Brutweise.

Zum Schlusse noch eine Notiz über

*Milvus ater* Daud.

Capt. R. C. Tytler erzählt in seinen „Miscellaneous notes on the Fauna of Dacca“: Nach Sonnenuntergang mit einigen Freunden im Freien sitzend, bemerkten wir eine einzelne weiße Ameise oder Termiten aus einem kleinen Erdloche ganz in unserer Nähe fast scheinrecht auffliegen; eine zweite und dritte folgten rasch auf einander, bis endlich Myriaden einen aufsteigenden Strom lebender Insecten bildeten. Trotz der späten Tageszeit hatten mehrere Krähen (*Corvus splendens*) die Termiten bemerkt und wurden, begehrllich schreiend und hin und her flatternd, augenscheinlich nur durch unsere Nähe zurückgeseucht. Urplötzlich erschienen etwa 50 *Milvus ater*; und nur einige Secunden später waren deren wenigstens 200 versammelt, und griffen die Ameisen unverzüglich an. Die Vögel flogen kaum 20 Fuss über unseren Köpfen; und trotz der grossen, dicht geschaarten Anzahl derselben

waren ihre Bewegungen so schön und elegant, dass wir keine Verwirrung, kein Sichberühren der Flügel bemerken konnten. Die Vögel wichen einander mit der zierlichsten Gewandtheit aus. Die Insecten wurden alle Mal mit den Klauen ergriffen und sogleich verschluckt. Während dieses seltsamen Vorganges gesellte sich ein *Haliastur indus* hinzu. Die Bewegungen dieses Vogels, obgleich auch sehr graziös, waren weit ungestümer, als die der schwarzen Weihen, welche übrigens durchaus keine Furcht zeigten und ihr Mahl fortsetzten, bis die letzte Termitte verschwunden war. Dann trennten sich die Vögel und flogen nach verschiedenen Richtungen hin davon, so dass nach wenig Minuten nicht Einer mehr in Sicht war. Woher sie gekommen waren, und wie sie so urplötzlich beisammen sein konnten, blieb unbegreiflich.“

Als Seitenstück zu dem hier Mitgetheilten lassen wir schliesslich noch einen Beitrag zur Naturgeschichte von *Milvus parasitus* Daud. in Nord - Ostafrika folgen, wie Desmurs nach den handschriftlichen Noten der unglücklichen Reisenden Dr. Petit und Quartin-Dillon die Sache mittheilt:

Zu Cairo, sagt Dr. Petit, sah ich eines Tages diesen Vogel, an der Hausthür des Hrn. Linaut, einer arabischen Frau ein Stück Brod mit Käse aus der Hand reissen, als diese eben im Begriff war, dasselbe zum Munde zu führen.

Zu Chiré (in Abyssinien) raubte ein anderer die Ueberreste eines frisch geschlachteten Hammels buchstäblich unter der Nase meines Hundes weg, welcher nun, da er sie hatte bewachen sollen, bellend dem frechen Räuber nachstürzte.

Das stärkste Beispiel aber von der unglaublichen Dreistigkeit dieses Weihen sah ich am 4. Juni 1841 zu Adoua. Leusona, mein kleiner schwarzer Präparateur, war eben, auf dem Boden meines Hofes sitzend, mit einer Taube beschäftigt, deren Körper er schon am vorigen Tage herausgenommen und welche nur noch etwas Fleisch am Kopfe hatte. Während er diese Haut noch so in seinen Händen hält, stürzt plötzlich ein *Milvus parasitus* auf ihn zu, umkrallt seine Finger, und macht sich, den Kopf der Taube ergreifend, mit einem Theile derselben davon: wogegen der noch übrige in den Händen des bestürzten Knaben zurückbleibt. Wenige Augenblicke später sah ich den Räuber zurückkehren, und, ohne die geringste Furcht, für seine Unverschämtheit bestraft zu werden, ein Häufchen rother Erbsen plündern, die eben an der Sonne trocknen sollten.

Man sieht diese Vögel über den Dörfern und Feldern in ehen so zahlreichen Schaaren fliegen, wie zu Cairo den *Percnopterus*; zu Adonfito sah ich deren einmal über 4000, dicht gedrängt, über den grossen Daros neben der Kirche schweben.“

Anmerk Nach der vorstehenden, höchst dankenswerthen Zusammenstellung über die Fortpflanzung der kuckuksartigen Vögel kommen, zumal bei *Indicator* Cuv. (*Prodotes* Nitzsch) und bei den *Coccygus*-Arten noch wunderbare Erscheinungen zusammen, als diess über letztere nach Heffell, S. 219—232, zu erwarten schien.

D. Herausg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2\\_1854](#)

Autor(en)/Author(s): Hartlaub Gustav [Carl Johann]

Artikel/Article: [Beiträge zur exotischen Ornithologie. 409-421](#)